

Funktion von Habitatbäumen und Totholz anhand von Erklärtafeln anschaulich erklärt

Ortsgruppe Kerpen des BUND sponsert Pilotprojekt im Horremer Stadtwald mit 800 Euro

Kerpen, 20.09.2021

Die durchgeführten Verkehrssicherungsmaßnahmen im Februar dieses Jahres erfolgten unter enger Abstimmung und Begleitung des Amtes für Kreisentwicklung und Ökologie des Rhein-Erft-Kreises.

Bei einem gemeinsamen Ortstermin mit der unteren Naturschutzbehörde, der Biologischen Station, dem BUND und dem Planungsamt der Kolpingstadt Kerpen wurde ausführlich die Durchführung der Verkehrssicherungsmaßnahmen unter Beachtung von ökologischen Gesichtspunkten geplant und besprochen.

Dabei entstand die Idee, die Funktionen von Habitatbäumen und Totholz für die Bürgerinnen und Bürger der Kolpingstadt Kerpen anschaulich darzustellen.



Während der Verkehrssicherungsmaßnahmen wurde großer Wert darauf gelegt, umfangreiche Habitatbäume in einer Höhe von 3 – 5 Metern zu erhalten und mit einer Erläuterungstafel zu versehen.

Habitatbäume oder Biotopbäume sind lebende und auch tote Bäume, die verschiedenen

ökologische Nischen für Lebewesen (tierisch und pflanzlich) bieten. Auch wurde dafür Sorge getragen, dass ausreichend Totholz im Waldbestand erhalten bleibt. So soll veranschaulicht werden, wieviel „Leben“ im „Totholz“ steckt.

In der Woche vom 5. Juli bis zum 9. Juli wurde das überschüssige Totholz an den Wegebereichen entfernt.

Um in geeigneter Form auf die ökologische Maßnahme für interessierte Waldbesucher aufmerksam zu machen, wurde an einigen ausgesuchten Standorten Totholz in Wegennähe belassen. So soll auch vermieden werden, dass sich Besucherinnen und Besucher des Waldes innerhalb des eigentlichen Waldbestandes „auf die Suche nach Totholz“ machen.

Die Erläuterungstafeln mit entsprechendem QR-Code wurden gemeinsam gestaltet von der städtischen Abteilung für Bodenmanagement und Liegenschaften, dem städtischen Planungsamt sowie von der Ortsgruppe Kerpen des BUND.

